

Nueva Nicaragua Info

STÄDTEPARTNERSCHAFT WIESBADEN – OCOTAL
www.nueva-nicaragua-wiesbaden.org

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir haben schwierige Monate und viel Unsicherheit in der Welt erlebt, seien es der anhaltende Krieg in der Ukraine, der Terror in Nahost ebenso wie die Klimakrise, aber auch schlimme Erdbeben in Libyen und Marokko. Überall ist unsere Hilfe gefordert, so auch weiterhin in unserer Partnerstadt Ocotál. In Nicaragua besteht leider die politische Repression der Regierung Ortega-Murillo fort. Politische Gegner wurden des Landes verwiesen. In dem kleinen mittelamerikanischen Land haben zudem sowohl die Polizei als auch das Rote Kreuz ihre Neutralität verloren und wurden der Regierung unterstellt. Damit könnten diese nicht mehr unparteiisch agieren, konstatiert das Informationsbüro Nicaragua (Wuppertal).

In Nicaragua ist das Preisniveau sehr gestiegen. Migrantenströme durch Ocotál auf dem Weg in die USA belasten zudem die öffentliche Infrastruktur. Viele Menschen aus Ocotál überleben nur durch die zahlreichen »remesas« (Überweisungen) von Angehörigen aus dem Ausland – bisher haben geschätzt 700.000 das Land verlassen.

Leider ist unser Spendenaufkommen rückläufig und wir müssen uns genau überlegen, welche Projekte wir noch unterstützen können und welche wir aufgeben müssen. Deshalb unser dringender Appell und die herzliche Bitte an unsere Unterstützer, den Verein und die Menschen in Ocotál trotz der vielen »anderen Baustellen« weltweit nicht zu vergessen. Denn es lohnt sich: Man braucht nur das Altenheim oder das neu renovierte Bibliotheksgebäude für die Jugendlichen anzuschauen.

Wir wünschen jedenfalls
¡Feliz Navidad y próspero Año Nuevo!

Adelheid Omiotek



Foto: Radio Segovia

Migranten nutzen die örtlichen Taxen

Noticias des Ocotál

Von Radio Segovia, übersetzt von Adelheid Omiotek

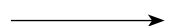
Ocotál leidet unter Migrantenströmen auf dem Weg in die USA

In jüngster Zeit ist Ocotál zu einer bevorzugten Route für Migranten geworden. Latinos, Menschen aus der Karibik, Asiaten und sogar Afrikaner sind hier auf der Suche nach dem »amerikanischen Traum«. Nach Schätzungen der örtlichen Behörden durchqueren täglich Hunderte von Flüchtlingen Ocotál. Die bevorzugten Routen sind die Posten von Las Manos, Dipilto und El Porvenir in Jalapa, um zunächst nach Honduras zu gelangen.

Die Migranten kommen aus Ländern wie Venezuela, Kuba, Haiti, Jamaika, China, Nordkorea und einigen afrikanischen Ländern,

Der Zustrom von Migranten ist so groß, dass einige – wie die Asiaten – beschlossen haben, sich zwischenzeitlich in Ocotál niederzulassen. Sie eröffneten einen Lebensmittelladen speziell für ihre Landsleute. Nachdem sie genug Geld verdient hatten, zogen sie weiter.

Beobachtungen zufolge sind die Hotels der Stadt täglich überfüllt mit Migranten, die spät abends oder nachts in der Stadt ankommen und eine Pause einlegen müssen, um sich auszuruhen und am nächsten Tag weiterzuziehen.



Die Einheimischen leiden vor allem nachmittags unter fehlenden Taxen, da es für das Gewerbe profitabler ist, die Migranten am Busterminal abzuholen und sie zum Grenzübergang Las Manos zu bringen, wobei die Fahrer von jedem Fahrgast zwischen 20 und 25 US-Dollar verlangen. So verdienen sie mit einer 18-Kilometer-Fahrt so viel wie sonst an einem ganzen Tag harter Arbeit mit Einzelfahrten.

Auch die Sammeltransportbusse sind im Einsatz: Einige fahren von Managua oder Estelí aus mit Migranten an die Grenze, während für die Einheimischen der Service fehlt.

Die Migrantenströme bringen in dessen auch noch andere Probleme mit sich, zum Beispiel Bettelei und bei der Müll- und Abwasserentsorgung.

Vor allem Venezolaner und Kubaner, die nicht über genügend Mittel verfügen, um ein Hotel oder Essen zu bezahlen, müssen an den Ampeln in der Stadt betteln gehen oder im Freien

*von oben nach unten:
ein von asiatischen Migranten eröffnetes Restaurant; Bauland für Wohnungen für extrem arme Familien; Übergabe von neu errichteten Wohnungen*





alle Fotos (auch auf Seite 4): Radio Segovia

oben: das Stadion Gloria del Béisbol Segoviano in Ocotal
 unten: die Baustelle für Regierungs- und Feuerwehrgebäude

schlafen. Zudem verrichten sie ihre Notdurft im Freien und hinterlassen Müll.

Die Behörden versichern zwar, dass sie die Gesetze anwenden werden, damit die Taxen und öffentlichen Verkehrsmittel die Bevölkerung nicht im Stich lassen. Die Ocotaler warten aber noch auf ein Durchgreifen.

Weiteres Bauland für Wohnungen für extrem arme Familien

Xiomara Tercero, die Ocotaler Bürgermeisterin, teilte mit, dass weitere Grundstücke zum Bau von Wohnungen für Familien, die extrem arm sind, in verschiedenen Stadtteilen bereitgestellt werden, ebenso wie für das nationale Programm »Bismark Martinez«. Jede Wohnstätte kostet rund 8.000 US-Dollar. Weiter heißt es, dass insge-

samt 140 neue Einheiten in diesem Jahr konstruiert werden sollen. Bisher seien 80 in den beiden Programmen zusammen errichtet worden.

Investitionen in die Sicherheit des Baseballstadions

Im Stadion »Gloria del Béisbol Segoviano« wurde die Infrastruktur für die Sicherheit der Besucher verbessert. Die Bürgermeisterin betonte, dass



Neue Flächen für die Baumschule

das Stadion nun vollständig überdacht und die Drainage verbessert worden sei. Erneuert wurden auch die Stahlbetonsäulen, das Metallnetz und die Regenwasserkanalisation sowie der Anstrich.

Friedhof und Baumschule werden erweitert

Die Gemeindeverwaltung hat Angaben zufolge Geld für die Erweiterung des Friedhofs und für die Baumschule bereitgestellt. Im Falle des örtlichen Friedhofs investiere die Gemeinde in den Bau einer Brücke und die Nivellierung des Geländes. Geplant ist die Ein ebnung des Bodens.

Bei der örtlichen Baumschule habe man mit der Verbesserung der Lagerfläche und der Reinigung des Geländes begonnen, um die Anpflanzung von Zier-, Obst- und Nutzbäumen fortsetzen zu können.

Ocotal hat künftig zwei Feuerwachen

Die nationale Regierung hat in Ocotal mit den Bauarbeiten für ein neues Regierungsgebäude begonnen. In dem Komplex werden das Innenministerium, die Behörde für Migration und Ausländerangelegenheiten sowie eine Feuerwache ihren Sitz haben. Im Rahmen der geteilten Verantwortung ist die Gemeindeverwaltung für die Umzäunung des Komplexes verantwortlich.

Ocotal werde nach Abschluss der Bauarbeiten über zwei Feuerwachen verfügen, von denen eine der Regierung gehört, die andere der Freiwilligen Feuerwehr, die seit mehr als 40 Jahren in der Stadt Dienst tut.

Aufstand der Jugend Eine verratene Revolution

**Armin Nufer liest aus dem Werk des nicaraguanischen Schriftstellers Sergio Ramírez
Jorge Sepulveda spielt Musik aus Lateinamerika in der Villa Clementine**

Von Adelheid Omiotek

Nicaragua gehört noch immer zu den ärmsten Ländern in Mittel- und Südamerika, der Schwung und der Sieg der Revolution, die einst so viel Positives für die einfache Bevölkerung gebracht haben, ist vielfach verfliegen. Das wurde bei der eindrucksvollen und überaus gut besuchten Lesung aus dem Werk des nicaraguanischen Schriftstellers Sergio Ramírez deutlich. Armin Nufer, Schauspieler und Integrations-preisträger der Stadt Wiesbaden, las in der Villa Clementine aus dem Werk des in Masatepe geborenen Ramírez. Von dort stammt auch Jorge Sepulveda Ruiz, der die Lesung mit Musik abrundete. Ramírez hat inzwischen mehr als 50 Bücher veröffentlicht und gilt als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Autoren Lateinamerikas.

Ursula Weibler, Aktive des Vereins, die lange Zeit in Nicaragua gelebt hat, stellte zunächst mit viel Empathie den Roman »Margarita wie schön ist das Meer« vor, mit dem Ramírez in den 1990er Jahren den internationalen Durchbruch schaffte. Den Margarita-Titel entlieh der Autor einem Gedicht von Rubén Darío, dem Nationaldichter Nicaraguas. Auch hier geht es bereits um die Bekämpfung einer Diktatur. Der Roman gründet auf historischen Begebenheiten. Auf realen Ereignissen beruht auch der zweite vorgestellte Roman »Die Strafe Gottes«. Humorvoll und in epischer Länge wird ein historischer Kriminalfall der 30er Jahre geschildert, die Brüchigkeit von Zeugenaussagen und die Wirkung von Vorurteilen.

Im Mittelpunkt des Abends stand aber eines der jüngsten Werke Ramírez', nämlich »Tongolele konnte nicht tanzen«. Armin Nufer präsentierte gewohnt professionell und souverän

Ausschnitte aus dem spannenden (Kriminal-)Roman. Ramírez thematisiert in dem Werk die Unruhen im Jahr 2018 in Nicaragua. Er selbst hatte einst als Politiker agiert. Als Mitglied der Frente Sandinista war Ramírez in den 1970er Jahren aktiv am Kampf gegen den Diktator Anastasio Somoza beteiligt. Nach dem Sturz des alten Regimes in 1979 gehörte er der fünfköpfigen Regierungsjunta an. Von 1984 bis 1990 war er Vizepräsident der Regierung Daniel Ortegas. Allerdings entfremdete er sich zunehmend von dem langjährigen Präsidenten und dessen Kurs. Infolgedessen trat er aus der Partei aus und gründete die Bewegung der sandinistischen Erneuerung. 1996 kehrte Ramírez der Politik den Rücken und suchte seine Erfüllung ganz in der Literatur.

Der letzte Teil der Romantrilogie rund um Inspector Dolores Morales – jetzt Privatermittler, zuvor Guerillero, der im Kampf gegen Somoza ein Bein verloren hat, bei der Polizei gefeuert wurde, weil er unerbittlich gegen die

Korruption kämpfte – spielt im Jahr 2018. Damals revoltierte vor allem die Jugend gegen die zunehmend repressive Politik Ortegas. Ramírez malt in düsteren Farben die Geschichte der Titelfigur Tongolele und den Niedergang des Geheimdienstchefs, der den Intrigen seiner einstigen Getreuen und jetzt Gegenspielern zum Opfer fällt. Der Autor spießt die esoterischen Verwirrungen der Vizepräsidentin und Gattin von Daniel Ortega, Rosario Murillo auf. So mokiert er sich über das Aufstellen der sogenannten Lebensbäume (bunte Metallbäume) in den Straßen Managuas. Die Leseausschnitte zeigen auch die zwiespältige Rolle der Kirche: teils willfährig, teils den Armen zugewandt und ihnen Beistand gewährend. Der Pfarrer von Ocotal, der Partnerstadt Wiesbadens, spielt eine bedeutende Rolle in dem Roman. Es geht auch um Solidarität und Menschlichkeit unter der Bevölkerung.

»Tongolele konnte nicht tanzen« zeige ausdrücklich das soziale Elend

in Nicaragua und den Zerfall der moralischen und politischen Werte der Machthaber, schreibt der Tagesanzeiger in seiner Rezension. Ein spannender Roman über eine verratene Revolution, heißt es treffend.

Jorge unterhielt die Zuhörer mit Folklore aus Nicaragua, etwa »Del trópico« zur Einstimmung. Daneben hörten die Besucher »Margarita está linda la mar«, »Dale una luz« des Duos Guardabarranco und »Héroes de abril« von Jandir Rodriguez. Das Lied nimmt Bezug auf den Aufstand im April 2018 in Nicaragua. Daneben interpretierte Jorge zwei Klassiker aus Chile, und zwar »Que vivan los estudiantes« mit Violetta Parra und »Manifiesto« von Victor Jara. In Chile und weltweit wurde jüngst des Militärputsches gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Allende vor 50 Jahren gedacht. Es war der Beginn einer langjährigen Diktatur. Das Schicksal vieler lateinamerikanischer Länder...



Fotos: Michael Fritton

Die Protagonist*innen des Abends (v. l. n. r.): Armin Nufer, Jorge Sepulveda und Ursula Weibler

With a little help from my friends...

Von Heinz Pielert

Liebe Freundinnen und Freunde, 2024 wird Nueva Nicaragua e.V. Wiesbaden 40 Jahre alt und die Städtepartnerschaft zwischen der Landeshauptstadt Wiesbaden und der Stadt Ocotal in Nicaragua wird dann 34 Jahre bestehen.

Engagierte Menschen wie Sie haben es in dieser Zeit möglich gemacht, für die kleinen und großen Nicaraguaner in unseren Projekten ein verlässlicher Partner zu sein und eine kleine Erfolgsgeschichte in Nicaragua zu schreiben. Für diese Hilfe möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

Für die kommenden Jahre sehen wir uns allerdings einer (über-)großen Herausforderung ausgesetzt: Die jährlichen Einnahmen des Vereins (in der Hauptsache Spenden und ein Zuschuss der Stadt Wiesbaden) verringern sich aus unterschiedlichen Gründen und lassen eine Förderung der Projekte in Ocotal in dem bisherigen Maße nicht mehr zu – mit der Folge von Kürzungen in unserer Bezuschussung.

Damit ist nicht der Verein am Ende oder die Förderung der Projekte, es wird aber nicht mehr möglich sein, bestimmte Projekte in dem Umfang zu fördern, wie dies in der Vergangenheit möglich und nötig war.

Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass Ihre Spenden das kulturelle und soziale Leben in Ocotal mit am Leben erhalten. Sie sichern damit das Überleben sozialer und kultureller Einrichtungen in Wiesbadens Partnerstadt:

- Sie geben Kindern Sicherheit im Kinder- und Jugendzirkus oder in der Kinder- und Jugendbibliothek, in der sie eintauchen können in die Welt der Bücher.
- Sie helfen eine Altenpflege zu ermöglichen, die den Senioren einen würdevollen Lebensabend sichert.
- Sie helfen bei der Betreuung von Mädchen und jungen Frauen, die unter sexualisierter Gewalt leiden.
- Sie ermöglichen Stipendienplätze für sozial benachteiligte Jugendliche und unterstützen das Basisradio *Radio Segovia*.

Es gibt heutzutage zwar die neusten Handys und die besten Computer auch in Ocotal, aber gleichzeitig besteht die soziale Ungleichheit fort.

Bei aller völlig berechtigten Kritik an der Regierung Ortega/Murillo können wir von Armut betroffene Menschen dennoch nicht einfach ihrem Schicksal überlassen.

Wir bitten Sie daher, liebe Freundinnen und Freunde – auch in schwierigen Zeiten hier –, die Menschen in den Ländern im globalen Süden nicht zu vergessen. Spenden Sie für unsere Projekte in Ocotal und helfen Sie mit, die Partnerschaft zwischen Wiesbaden und Ocotal aufrechtzuerhalten!

Gute Absichten müssen aber immer auch realisiert werden, um wirklich nützlich zu sein. Zur praktischen Umsetzung wiederum bedarf es ausreichender personeller Ressourcen. Bitte verstärken Sie uns gern auch in dieser Hinsicht!

Die »Grupo Ocotál« trifft sich bis zum Jahresende in der Regel jeden 2. und 4. Donnerstag eines Monats um 19 Uhr im Bürgerhaus in WI-Sonnenberg, König-Adolf-Straße 6, Sitzungsraum I.

Bitte vergewissern Sie sich auf unserer Homepage:

nueva-nicaragua-wiesbaden.de

Wir laden Sie herzlich ein!



(Ab 2024 wird es im Übrigen nur noch ein Treffen monatlich geben: Jeden 2. Donnerstag.)



Fotos: Simon Lindenberg

Spielen und Lernen in der Kinder- und Jugendbibliothek

Keine Delegationen, kein Freiwilligenaustausch

Berichte aus HEKO-Initiativen und -Vereinen

Von Albert Engelhardt

Die Entsendung von jungen deutschen Freiwilligen, die ein Jahr oder länger in Nicaragua verbringen, um vor Ort soziale oder kulturelle Partnerschaftsprojekte zu unterstützen, ist zum Erliegen gekommen. Nach mittlerweile bereits mehrere Jahre zurückliegenden Nord-Süd-Entsendungen, an denen sich fast alle HeKo-Vereine und -Initiativen regelmäßig und mit Erfolg beteiligt hatten, kann derzeit kein HeKo-Mitglied von Nord-Süd-Freiwilligen berichten. Es gibt sie nicht. Und die Aussicht auf zukünftige Initiativen ist ebenfalls trübe.

Gleiches gilt für Süd-Nord-Programme. Gegenwärtig ist nur eine einzige nicaraguanische Freiwillige im HeKo-Land, konkret in Groß-Gerau, zu Gast (siehe NN-Info 1-2023). Sie beabsichtigt, nicht in ihre Heimat zurückzukehren. Wie bereits berichtet, wird der Groß-Gerauer Partnerschaftsverein sein Weltwärts-Engagement einstellen (und gegebenenfalls andere Wege des Freiwilligenaustauschs beschreiten).

Was für die Weltwärts-Aktivitäten gilt, trifft auch auf den gegenseitigen Besuch der Partnerstädte, Partnerschulen und Partnerschaftsvereine zu. Nicht nur um die Wiesbadener Bürgerreise nach Ocotal ist es still geworden. Die während der Pandemie und vor allem aufgrund der innenpolitischen Entwicklung in Nicaragua abgesagten bzw. nicht mehr vorgesehenen Besuche des mittelamerikanischen Landes finden ihr Pendant in nicht durchgeführten Besuchen nicaraguanischer Delegationen in den Städten und Gemeinden der HeKo-Mitglieder. So liegt

beispielsweise der seit einigen Jahren geplante Besuch einer Delegation aus Masaya in Dietzenbach weiterhin auf Eis. Auch die gegenseitigen Besuche im Rahmen der Schulpartnerschaft Bruchköbel-Diriamba gehören der Vergangenheit an.

Umweltprojekt in Ciudad Sandino

Trotz der widrigen Bedingungen werden weiterhin kleinere und größere Solidaritäts- und Entwicklungsprojekte erfolgreich fortgeführt oder abgeschlossen. Das gilt zum Beispiel für das Latrinen- und Wasserprojekt

in Diriamba, das die Stadt Hanau mit 4.400 Euro unterstützt.

Der Darmstädter Verein Sandinopartnerschaft, der dortige Werkhof und das BMZ finanzieren das seit rund einem Jahr und bis 2025 laufende »Umweltprojekt« in Ciudad Sandino. Partner vor Ort ist die Stiftung CECIM. Die einzelnen Vorhaben in Sachen Umwelterziehung, Recycling und Begrünung innerstädtischer Flächen kommen gut voran. Es wird berichtet, dass viele Jugendliche für die entsprechenden konkreten Akti-



Fotos: Simon Lindenberg

Vergangenheit: Freiwillige bei Aktivitäten mit Kindern aus besonders armen Stadtteilen

vitäten gewonnen werden konnten.

Unterstützt wird aus Darmstadt weiterhin eine kirchliche Vorschule, vorrangig mit Geldern der evangelischen Gemeinde Arheilgen und privaten Spenden. Aus Dietzenbach wird auch zukünftig der Mittagstisch für die Kinder einer Vorschule in Masaya finanziert. Neue Stühle und Tische wurden von der privatisierten Tonio-Pflaum-Tischlerei geliefert. In Granada, der Partnerstadt Frankfurts, wurde mit Geldern der Deutschen Botschaft das Dach einer Vorschule erneuert.

Neben solchen konkreten Erfolgsgeschichten gibt es immer wieder Rückschläge, von denen Solidaritäts- und Hilfsprojekte direkt oder indirekt betroffen sind. So wird aus Masatepe von der gewaltsamen Besetzung des Hauses der *Fundación Luisa Mercado* durch die Polizei und der Konfiszierung der Immobilie berichtet. Das dort untergebrachte Kulturzentrum (nebst Bibliothek) kann nicht mehr genutzt werden. Die einschlägigen Aktivitäten wurden beendet.

Wer sich aus erster Hand über die HEKO-Mitglieder und deren Aktivitäten informieren will, kann dies über die Website www.nicaheko.de tun.



oben: Lächeln als Lohn



Fotos: Simon Lindenberg

unten: der Kinder- und Jugendzirkus »Ocolmena« kurz nach seiner Gründung



ALLES FAIR UND FAST ALLES BIO

Kinderbücher, Belletristik,
Sachbücher, Accessoires,
Schokolade, Kaffee, Tee,
Wein und vieles mehr!

Mo bis Fr: 11 – 18:30 Uhr

Sa: 10 – 14 Uhr

(am letzten Sa des Monats bis 18 Uhr)

Oranienstraße 52

65185 Wiesbaden

Tel/Fax: 0611/373729

weltladen-wiesbaden@web.de

www.weltladen-wiesbaden.de



Nueva Nicaragua e. V.

c/o Heinz Pielert

Hackenbaum 6

D-65207 Wiesbaden

Tel. 06 11-50 99 85

info@nueva-nicaragua-wiesbaden.de

www.nueva-nicaragua-wiesbaden.org

Spendenkonto Ocotal

KD-Bank Dortmund

BIC GENODED1DKD

IBAN DE69 3506 0190 1013 7370 33

Gestaltung

Simon Lindenberg, Düsseldorf

